

NEUE JUSTIZ

ZEITSCHRIFT FÜR RECHT
UND RECHTSWISSENSCHAFT

2. DEZEMBERHEFT

S. 725-756

26. JAHRGANG

24/72

Dr. JOSEF STREIT, Mitglied des Zentralkomitees der SED und Generalstaatsanwalt der DDR

50 Jahre Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken

„Die Revolutionen“, schrieb Karl Marx im Jahre 1850, „sind die Lokomotiven der Geschichte.“^{11/} Wenn dieses Bild zutrifft, dann für die Große Sozialistische Oktoberrevolution. Denn sie ersetzte eine Ausbeuterklasse nicht durch eine andere, sie leitete die Epoche des weltweiten Übergangs vom Kapitalismus zum Sozialismus ein, der die tiefgreifendste soziale Veränderung der bisherigen Geschichte darstellt. Der Sieg dieser Revolution war zugleich auch der Ausgangspunkt und die Grundlage für die Bildung der UdSSR. Die Tatsache, daß sich am 30. Dezember 1922 mehr als 100 Nationen und Völkerschaften zu einem multinationalen sozialistischen Staat zusammenschlossen, nimmt ihrer politischen Bedeutung und den sozialökonomischen Folgen nach einen hervorragenden Platz in der Geschichte des Sowjetstaates ein.^{12/}

Im Verlaufe jenes halben Jahrhunderts, in dem die UdSSR existiert, hat sich eine neue historische Gemeinschaft von Menschen, das Sowjetvolk, herausgebildet. Ein Volk, das auf die Geschichte seiner ökonomischen, politischen und kulturellen Entwicklung mehr als stolz sein kann. Unter Führung der kampferprobten kommunistischen Partei und mit Hilfe des Staates der UdSSR gelang es, in einem historisch kurzen Zeitraum das Land mit der fortschrittlichsten Staats- und Gesellschaftsordnung der Welt und einen gigantischen Industriestaat zu entwickeln, in dem Kultur und Wissenschaft in einzigartiger Blüte stehen.

Verwirklichung der Leninschen Politik zur Lösung der nationalen Frage

Der Sowjetstaat löste im Maßstab der UdSSR die soziale Frage unserer Epoche, indem er Ausbeutung und Ausbeuterklassen beseitigte. Dies war die Voraussetzung für die Lösung auch des nationalen Problems. Gegründet auf die Einheitlichkeit der sozialökonomischen und politischen Grundlagen sowie der Ziele aller Glieder der Union, konnte er auch der Konfrontation der Nationen ein Ende setzen. Denn erst unter den Bedingungen der Herrschaft der Arbeiterklasse kann das Selbstbestimmungsrecht der Völker und Nationen zu einer gesellschaftlichen Realität werden, weil dann, wie schon Marx voraussah, „bei jeder Nation dasselbe Prinzip herrscht — die A r b e i t“.^{13/}

Von Anbeginn an trat die Leninsche Partei energisch

für die Gleichberechtigung aller Nationen und Völkerschaften, ihr Recht auf Selbstbestimmung bis zur Bildung selbständiger Staaten ein. Noch vor der Oktoberrevolution schrieb L e n i n :

„Wir fordern das Selbstbestimmungsrecht, d. h. die Unabhängigkeit, d. h. die Freiheit der Separation der unterdrückten Nationen nicht deshalb, weil wir von der wirtschaftlichen Zerstückelung oder vom Ideal der Kleinstaaten träumen, sondern im Gegenteil, weil wir Großstaaten und die Annäherung, ja die Verschmelzung der Nationen wünschen, aber auf wahrhaft demokratischer, wahrhaft internationalistischer Grundlage, die ohne die Freiheit der Separation *undenkbar* ist.“^{14/}

Diese Thesen der Bolschewiki waren keineswegs nur von proklamatorischem Wert. Nach dem Sieg der Revolution wurden sie in den Rang grundlegender staats- und verfassungsrechtlicher Akte erhoben: beispielsweise in Gestalt der „Deklaration der Rechte der Völker Rußlands“ vom 15. November 1917, aber auch der Verfassung der RSFSR vom 10. Juli 1918. Zur Garantierung der souveränen Gleichheit der Nationen gesellte sich die nicht minder wichtige aktive ökonomische und politische Hilfe zur allmählichen Nivellierung der geschichtlich bedingten ökonomischen und sozialen Ungleichheiten der verschiedenen Völker und Nationen. Lenin wertete dies als die „wirklich proletarische Einstellung zur nationalen Frage“.^{15/}

Dieses marxistisch-leninistische Herangehen an die Lösung der nationalen Frage war in mehrfacher Hinsicht von unentbehrlichem Wert. Zum einen wäre es den Sowjetrepubliken ohne ihr enges Bündnis unmöglich gewesen, ihre Existenz gegen den aggressiven Imperialismus zu behaupten. Zum anderen hat die Bildung und die praktische Politik der UdSSR den unwiderlegbaren Beweis dafür erbracht, daß die nationale Frage nur durch die sozialistische Umgestaltung der Gesellschaft im Interesse der Werktätigen gelöst werden kann, daß die Aufhebung des Klassenantagonismus zwischen dem Proletariat und der Bourgeoisie die grundlegende Bedingung für die Befreiung der Nationen, für ihre wirkliche Selbstbestimmung ist.^{16/}

Aus diesem Erfahrungsschatz können und werden alle Völker schöpfen, die um die Erneuerung ihrer sozialen Existenzformen, um die Lösung ihrer sozialen und nationalen Probleme ringen.

^{11/} Marx/Engels, Werke, Bd. 7, Berlin 1964, S. 85.

^{12/} Vgl. Beschluß des Zentralkomitees der KPdSU „Über die Vorbereitung zum 50. Jahrestag der Bildung der UdSSR“, Berlin 1972, S. 4.

^{13/} Marx/Engels, Werke, Bd. 17, Berlin 1962, S. 7.

^{14/} Lenin, Werke, Bd. 21, Berlin 1960, S. 420 f.

^{15/} Lenin, Werke, Bd. 36, Berlin 1967, S. 593.

^{16/} Vgl. Tiedke, „Die internationalistische Kraft der Arbeiterklasse“, Einheit 1972, Heft 8, S. 1005 ff. (1007).